



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 26. Mai.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

- 1) Gottlob Wilde zu Ennewig, 2) Friedrich Julius Brähdorf zu Meuchen, 3) Johann Karl Friedrich Scheibe zu Deglisch und 4) Friedrich Wilhelm Zeig zu Knapendorf zu Dröbichtern, und
 1) Friedrich Reinhold zu Botsfeld, 2) Wilhelm Laute zu Weßmar, 3) Gottfried Verlich zu Baldis, 4) Friedrich Wilhelm Krümmichen I. zu Forburg, 5) Johann Christian Gottlieb Schiller zu Weichlig, 6) Johann Friedrich Franke zu Ennewig, 7) Johann August Wilhelm Hoffmann zu Greypau und 8) Heinrich Wilhelm Müller zu Großschlorlopp zu Gerichtschöppen erwählt und als solche für die betreffenden Ortschaften von mir bestätigt und verpflichtet worden sind.
 Merseburg, den 18. Mai 1866. Der königliche Landrath. J. A.: **Nitter, Kreis-Secr.**

Der 27. Rechenschaftsbericht über die Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin für das Jahr 1865 liegt in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.
 Merseburg, den 19. Mai 1866. Der königliche Landrath. J. A.: **Nitter, Kreis-Secr.**

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Nachweisungen derjenigen Grundbesitzer, die nach den vorläufigen Ermittlungen zu einer Entschädigung berechtigt erscheinen, vom 1. Juni bis 29. Juni d. J. während der Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht offen liegen.

Hierbei mache ich auf die im Extrablatt zum 18. Stück des diesjährigen Amtsblatts enthaltenen Bestimmungen aufmerksam, welche in Bezug auf das angeordnete Anmeldungs- und Reclamationsverfahren von Wichtigkeit sind. Allen Grundbesitzern, welche einen Anspruch an dem nach §. 4 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 ausgelegten Entschädigungskapitale geltend machen zu können glauben, wird anheimgegeben, von den Nachweisungen Kenntniß zu nehmen und die Ansprüche, falls die bezüglichen Güter und Grundstücke nicht bereits in den ausgelegten Nachweisungen verzeichnet worden sind, spätestens binnen drei Monaten, vom 1. Juni c. an gerechnet, bei mir schriftlich oder mündlich zu Protocoll, in jedem Falle aber unter gehöriger Begründung anzumelden. Ein Gleiches haben diejenigen zu thun, welche nach den in den §§. 2 oder 3 des bezeichneten Gesetzes enthaltenen Bestimmungen Ansprüche auf Gewährung einer Entschädigung zu haben glauben.

Indem ich schließlich auf die im Extrablatt zum 18. Stück des Amtsblatts enthaltenen Vorschriften über die Art der Anmeldung verweise, bemerke ich noch, daß alle Ansprüche, sowohl der im §. 2 und 3 des Gesetzes als auch der in den §§. 4 5 bezeichneten Art für in die offen gelegten Nachweisungen nicht aufgenommenen Güter oder Grundstücke, falls sie nicht bis zu dem bezeichneten Präklusivtermin ange meldet sind, für erloschen erachtet und nicht weiter berücksichtigt werden — und daß die unvollständigen Anmeldungen auf Kosten des betreffenden Grundbesitzers vervollständigt und, soweit dies nicht gelingt, zurückgewiesen werden müssen.
 Merseburg, den 24. Mai 1866. Der königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Zur Erinnerung an die im vorigen Jahre in Merseburg stattgefundene Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist von dem Comité auf dem Rulandsplätze ein Denkstein gesetzt und dieser am 21. d. M. dem Jahrestage der Eröffnung, feierlich enthüllt worden. Wir hoffen, daß die an die gesammte Einwohnerschaft unserer Stadt gerichtete Bitte, dieses Denkmal in ihren Schutz zu nehmen, gern werde erfüllt werden.
 Merseburg, den 23. Mai 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Von unserem Mitbürger, dem Uhrmacher Herrn Kängel, ist unserer Stadt eine Normal-Uhrmuhre geschenkt und am 21. Mai, dem Jahrestage, an welchem unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet wurde, in dem Thurme des neuen Rathhauses aufgestellt worden.

Wir können nicht unterlassen, dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und dem gemeinnünftigen Geschenkgeber unseren Dank öffentlich auszusprechen.
 Merseburg, den 23. Mai 1866.

Der Magistrat.

Mehrere alte Bettmätze, eine Kommode, ein Kleiderschrank, ein Glasischrank und ein Clavier sind umzugs halber billig zu verkaufen.
 Wittwe **Bocke**, Unterallenburg, früher Helmichs Gut.

Gras-Verpachtung.

Den 30. Mai, Nachmittags 1 Uhr, soll die hiesige Kirchenwiese an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Daspig, den 23. Mai 1866.

Weniger, Rentant.

Die Dispositions-Verurlaubten, Reservisten und Wehrleute im Bezirk des 1. Bataillons (Merseburg) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32, welche als krank, überzählig, oder aus einem andern Grunde von ihrem Truppentheile wieder entlassen worden, werden hierdurch angewiesen, ihre Anmeldung bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel sofort und ungesäumt zu bewirken, widrigen Falls die gesetzliche Strafe gegen sie verfügt werden wird.
 Merseburg, den 21. Mai 1866.

Commando

des stellvertretenden Stabes des 1. Bataillons (Merseburg) 2. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 32.
 von Kessel, Oberstleutnant und Bezirks-Commandeur.

Schmiede-Verpachtung.

Die zu dem Knopf'schen Nachlasse gehörige Schmiede zu Beichen, mit guter Nahrung versehen, in welcher bisher für auswärtige Fabriken viel landwirthschaftliche Geräthschaften gefertigt worden, soll auf 6 Jahre vom 1. Juli d. J. ab, auf den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Lützen, den 21. April 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission, Zweiten Bezirks.

Montag d. 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, soll die diesjährige Grasnutzung der zur Pfarre Burgliebenau gehörigen Wiesen (circa 44 Morgen) in Einzelnen oder Ganzen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz im **Schaafschen Gasthof in Dölnitz** früh 9 Uhr. Bedingungen im Termine

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgericht-Commission Lützen, II. Bezirks.
Das dem Schuhmachermeister Friedrich August Keil gehörige, zu Rölzen unter Nummer 8 gelegene Wohnhaus mit Hof, Stall und Garten — Nummer 7 des Haushypothekensuchs von Rölzen, abgeschätzt auf 517 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll
am 25. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Thüringische Eisenbahn.

Von Freitag den 25. d. M. ab bis auf Weiteres fallen auf unseren Bahnen folgende Züge aus:

- 1) der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. III. von Apolda bis Gerstungen,
 - 2) der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. IV. von Leipzig bis Corbetta und von Halle bis Gerstungen,
 - 3) der Personenzug Nr. VIII. von Leipzig bis Gera und von Halle bis Corbetta,
 - 4) der Personenzug Nr. X. von Gotha bis Halle und von Gera bis Leipzig,
 - 5) der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. XII. von Gerstungen bis Halle und von Corbetta bis Leipzig,
 - 6) der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. XIV. von Gerstungen bis Apolda,
 - 7) der Personenzüge II. und XVI. zwischen Weisensfeld und Gera.
- Uebrigem können vom 25. d. M. ab Frachtgüter nach Gerstungen und über Gerstungen hinaus zur Beförderung überhaupt nicht, Eilgüter aber nur insoweit angenommen werden, als solche mit den disponiblen Betriebsmitteln Beförderung finden. Jedenfalls kann, wie wir bereits unterm 12. d. M. bekannt gemacht haben, Gewähr für Einhaltung der reglementmäßigen Lieferfristen für den Güterverkehr in keiner Richtung übernommen werden.
Erfurt, den 23. Mai 1866.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Nutzholz-Auctionen.

im Gräfl. resp. Freiherrlich von Werthern'schen
Communforste.

1) Donnerstag den 31. Mai
auf dem **Garnbacher Revier** in dem Schlage am Schweins-
hof bei den Siebenlinden an der Straße:

170 Stück Eichen mit 8205^e. Dabei sind 14 Stück über
je 100^e haltend, auch 10
Stück, welche 610^e reines
Böttcherholz geben und 2
Mühlenwellen.

38 Stück Buchen mit 1171 ^e
38 " Birken " 470 ^e
3 " " Äspen " 49 ^e
140 " " Kiefern,
45 " " Langwieden,
30 " " Lichen.

2) Freitag den 1. Juni
auf dem **Burgwender Revier**, Schlag an der Wolfs-
grube (an der Burgwender-Losser Straße in der Nähe des
Waldhäuschens) und im Erblande:

92 Stück Eichen mit 2781 ^e
15 " Buchen " 172 ^e
76 " Birken " 643 ^e
6 " Linden " 323 ^e , davon hält eine 104 ^e bei 23" Stärke u. 36' Länge.

3) Sonnabend den 2. Juni
auf dem **Nettgenstetter Revier** im Schlage am Kuhkopfe:

106 Stück Eichen mit 3300 ^e
46 " Buchen " 522 ^e
10 " Birken " 86 ^e
60 " Pflugrüster.

Die Verkäufe an den Meistbietenden beginnen jedesmal früh 9
Uhr an Ort und Stelle.

Die Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs bekannt ge-
macht und wird nur noch bemerkt, daß auf Verlangen der Forstver-
waltung die Käufer $\frac{1}{2}$ des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zu-
schlage anzuzahlen haben; sowie, daß Abfuhr und Zahlung auch wäh-
rend der Auction erfolgen können. Die sämtlichen Hölzer sind gut
abzufahren. Wiehe, den 11. Mai 1866.

Die Forstverwaltung.

Ein braunes Zugpferd, 3 Jahr alt, steht billig zu verkaufen.
Karl Erbert in Leuna.



Ein junge gutmelkende Kuh ist zu verkaufen in
Geusa Nr. 26.



Von jetzt ab sind fortwährend gut getrocknete Torfsteine
beste Qualität à Mille 1 Thlr. 15 Sgr. ab Grube,
sowie auch gute Knorpel- und Formkohle
à Tonne 3 Sgr. 4 Pf.
auf der **Sack & Koch'schen** Braunkohlengrube Nr. 252 bei Söbsten
zu haben.
Für gute Waare und reelle Bedienung wird stets gesorgt.
Die Grubenerwaltung.

Sehr fetten Weserlachs.

Kieler Speckbücklinge, Lüneburger Bricken, **gekochtes Ham-
burger Rauchfleisch**, Bratheringe mit guter Gewürzsauce, Sardinen
und Anchovis, neue Matjesheringe, à Stück 1 Sgr. 3 Pf. und 1
Sgr., delicate Limburger, Schweizer auch Parmesan Käse, Magde-
burger Sauerkohl ist wieder angekommen, sehr süße türkische Pfäumen
empfiehlt
Gottfried Hädrich.

Handlungs-Anzeige.

Delicate **saure Gurken** (w. neue) offerirt im Ganzen, wie
im Einzelnen
Heinr. Schulze jun.

Von echten Nordhäuser Kornbranntwein, von Wilhelm Uhley,

halte ich fortwährend großes Lager, und notire dafür in Gebinden
und Einzelnen die billigsten Preise.

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Extra f. Perl-Caffee,

gebrannt à Pfd. 15 Sgr. 6 Pf., **feinste** und **festeste Zucker** in
Brodern à Pfd. 5 Sgr. offerirt

Heinr. Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Stettiner Portland-Cement à Tonne 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. em-
pfung und empfiehlt

J. F. Bentel, Gotthardtsstraße.

Schlaflosigkeit,

ist die Klage vieler tausend
Menschen. Wer unter dieser Qual leidet, dem empfehlen wir
das sehr gediegene Schriftchen von **Dr. Lacroix, „die
Schlaflosigkeit, ihre Ursachen und ihre Besei-
tigung.“** Preis 6 Sgr. Dieses Buch zeigt, wie leicht
es ist, sich einen ruhigen und gesunden Schlaf zu verschaffen.
Man findet es in jeder Buchhandlung vorrätzig.

Reparaturen an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell
und billig ausgeführt.
Schmalegasse.

Anton Dölpf, Drechsler.

Kohlensteine,

circa 60 Cub. Zoll enthaltend,
von bester **Köschauer** und **Knapendorfer** Kohle geformt,
verkaufe ich zu den möglich billigsten Preisen.

Anfuhrer lasse ich stets in promptester Weise besorgen.

Heinrich Schulze jun.,
Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die **Kleien-
flechte**, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut be-
steht, und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haar-
wuchses mit sich bringt.

Die **gelatineuse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glyce-
rin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche nährend auf
den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das
beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig auf's
Wärmste zu empfehlen.

In Flacon à 6 Sgr. bei

Gustav Lotz.

Mein wie bekannt gutes und reines Roggenbrod halte ich bestens empfohlen und zwar 6 Pfd. für 5 Sgr.

A. Stockmar.

Auf vieles Verlangen Sonnabend den 26. Vormittags 1/2 9 Uhr frischen Speckfuchen in der Bäckerei von

A. Stockmar.

Vom nächsten Sonnabend ab täglich frischen Stachelbeerfuchen in der Bäckerei von

A. Stockmar.

Erneuerter Beweis über die Vorzüglichkeit des Haftmann'schen Magenbittern.

Ob schon der Haftmann'sche Magenbittere mir viele Jahre bekannt ist und ich denselben sehr oft mit dem besten Erfolge nach dem Genuße von Obst, sowie gegen heftiges Leibschneiden und Diarrhöe gebrauchte, erinnerte ich mich doch desselben erst, als ich vor Kurzem an den heftigsten Hämorrhoidalalleiden litt, so daß ich mich einige Tage unter den heftigsten Schmerzen in's Bett legen mußte. Ich bediente mich desselben in üblicher Weise und empfand schon über Nacht große Linderung durch die gewünschte Leibesöffnung, so daß ich den nächstfolgenden Tag völlig von meinem Uebel befreit war. Demnach kann ich mit gutem Gewissen den Haftmann'schen Magenbittern in ähnlichen Fällen Jedermann empfehlen.

Potschappel, den 5. September 1865.

L. Pfotenbauer.

Lager in Originalflaschen halten:

E. S. Schulze sen. & Sohn.

Halle, im Mai 1866.

Das Generaldepot. **Gebr. Mandel.**

Zwei Dankschreiben.

Herrn Postlieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Barentzin, 4. November 1865.

„Nach Ihrem Malzextrakt befinde ich mich sehr wohl, darum bitte ich noch einmal um einen Transport davon, wieder gegen Postvorschuß zc. und danke herzlich für Ihre so schnelle Besorgung und für das vortreffliche Malzextrakt-Gesundheitsbier.“

Wilhelmine Vork.

Bredstedt in Schleswig.

„Da ich trotz aller angewandten Mittel schon seit längerer Zeit an Husten und schwerem Brustleiden litt, so fand ich mich veranlaßt, einen Versuch mit dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier zu machen und bin jetzt, nach dem Gebrauch von mehreren Flaschen, so gut wie völlig hergestellt. Dies der Wahrheit gemäß.“

Joachim Brüggens's Frau.

Niederlage in Merseburg bei **M. Wiese.**

Zur Besorgung aller Art Wäsche inner- und außerhalb des Hauses empfiehlt sich den hiesigen geehrten Herrschaften ergebenst

Therese Kersten,
wohnhaft gr. Rittergasse Nr. 156.

In der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** zu haben:

Die Deutsche Creue.

Festrede zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Preußen in der Aula des Gymnasiums zu Mühlhausen am 22. März 1866, gehalten von **Karl Wilhelm Osterwald**, Gymnasialdirector und Professor. Preis 5 Sgr.

Nächsten Sonntag, als den 27. Mai, bin ich von 8—1 Uhr, im Hotel zur Sonne zu sprechen.

E. Haun, pract. Zahnarzt aus Erfurt.

Missionsfest in Weissenfels.

Unser diesjähriges Missionsfest gedenken wir, so Gott will, Donnerstag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in hiesiger Stadtkirche zu feiern. Die Festpredigt wird der Missionair aus Afrika, Herr Prediger Gildenpennig halten und laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch freundlichst ein.

Weissenfels, den 22. Mai 1866.

Das Comité des Missions- u. Süßs-Bereins.

Missionsfest in Frankleben.

Mittwoch den 30. Mai c., Nachmittags 3 Uhr. Herr Pastor Eißelen aus Hohenwarleben bei Magdeburg wird die Festpredigt halten.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Herren Landmeister, welche zur hiesigen Tischler-Innung halten, werden zu Montag den 28. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, eingeladen, sich zum Hauptquartal bei dem Unterzeichneten pünktlich einzufinden, um ihre rückständigen Quartalgelder zu entrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1866.

L. Schuppe, Obermeister.

Die Herren Landmeister, hiesiger Schuhmacher-Innung angehörig, werden ersucht, Montag d. 4. Juni, früh 9 Uhr, im hiesigen Innungslocale sich einzufinden und die Quartalgelder zu entrichten.

Merseburg, den 23. Mai 1866.

Krebs, Obermeister.

Feldschlößchen.

Sonntag den 27., Nachmittags, ladet zum Flügelstanzchen freundlichst ein

Friedrich Bleier.

Rischgarten.

Sonntag Abend geselliges Stanzchen, wozu ergebenst einladet

Otto Möllnitz.

Zum Sternschießen, Sonntag den 27. Mai, ladet freundlichst ein

Gastwirth **Schunke** in Frankleben.

Sonntag den 27. Mai Kleinpfingsten, Tanzmusik in Meuschau

im neu decorirten Salon bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet

Carl Pöble.

Ultranstädt.

Montag den 28. Mai c. ladet zum Kucheneffen ergebenst ein

Wittve **Kies.**

Patriotischer Verein

für

Merseburg und Umgegend.

Nach dem Beschlusse der letzten Versammlung sollen vorläufig wegen der jetzigen Zeitverhältnisse an Stelle der alle 4 Wochen stattgefundenen regelmäßigen Versammlungen jeden Montag der Woche gesellige Zusammenkünfte treten.

Die erste dieser geselligen Zusammenkünfte findet Montag den 28. Mai c., Abends 8 Uhr,

im Rischgarten

statt und laden wir die Mitglieder, sowie Gesinnungsgenossen ergebenst ein.

Merseburg, den 23. Mai 1866.

Der Vorstand.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Nachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft 100 Thlr. zur Turner-Feuerwehr beigefeuert hat.

Der Turn-Verein.

Ein verheiratheter Pferdeknecht wird gesucht durch

Morgenroth.

Gutes Heu kauft fortwährend zum höchsten Preise

Julius Nothe.

Groß-Döllzig b/Marxstädt.

Ein grauer Terrianhund ist zugelaufen. Näheres beim Hofmeister

Stögnier in Köpzig.

Todes-Anzeige.

In Folge heftiger Aufregung und Aerger, worauf eine Herz- und Lungenlähmung eintrat, starb mir mein geliebter unversehrter Mann, der Gastwirth Franz Kies zu Ultranstädt am 13. d. M. im kaum vollendeten 39. Lebensjahre. Trostlos siehe ich mit meinen 5 theils noch unerzogenen Kindern an seinem Grabe. Gott der Herr wird mir aber Kraft und Muth schenken, diesen für mich und meine Kinder so schweren Schlag standhaft zu ertragen. Gott möge Jeden vor ähnlichem Schicksal bewahren. Um stillen Beileid bittet die schwergeprüfte Wittve

Christiane verw. **Kies** geb. Pels.

Am Trinitatisfeste (27. Mai) predigen:

Domkirche

Stadtkirche

Neumarktkirche

Altenburger Kirche

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.

Vormittags:

Herr Diac. Leuschner.

Herr Pastor Heinlen.

Herr Pastor Dreifling.

Herr Pastor Gruner.

Nachmittags:

Herr Abt. Busch.

Herr Diac. Leuschner.

Herr Pastor Heinlen.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Die Prov. Corr. schreibt:

An die preussischen Wähler.

Während das preussische Volk in Waffen zu den Fahnen eilt, ruft unser König das Volk zugleich zu neuen Wahlen für die Landesvertretung auf, in der Hoffnung und Zuversicht, daß diese der Einmütigkeit vollen Ausdruck geben werde, welche das preussische Volk befehle, wenn es der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Ehre des Landes gilt.

An alle Patrioten ergeht die Mahnung, zur Erfüllung dieser königlichen Zuversicht beizutragen.

In diesem großen und bedeutsamen Augenblicke darf nicht der alte Kampf und Streit erneuert werden, welcher den fruchtigen Aufschwung der Gemüther seit Jahren lähmt: die gesammte Volkskraft muß sich in der rüchhaltigen Hingebung an die großen Ziele bewähren, welche die Regierung des Königs in inniger Gemeinschaft mit dem Volke zu erreichen gedenkt.

Angeichts eines drohenden Krieges, der die ganze Kraft und Tüchtigkeit unserer Armee voll auf in Anspruch nehmen dürfte, wer möchte da im Ernst den Streit um die Militärrfrage wieder aufnehmen, welcher allein der tatsächliche Grund unser Verfassungsstreites ist.

Wie sollte nicht vielmehr in solchem Augenblicke das Gelübniß in volle Kraft treten, welches der Präsident des Abgeordnetenhauses (Simfon) der ersten Ankündigung der Militär-Reorganisation entgegenbrachte: „Die Landesvertretung werde sich der unbedingten rüchhaltigen Hingebung unseres Volkes an seinen weltgeschichtlichen Beruf erinnern, vermöge deren unser Volk nie geschont hat, selbst das Leben muthig einzusetzen, damit ihm das Leben gewonnen werde.“

Dieser Geist, in welchem das königliche Werk der Heeresreform vor sechs Jahren vor Ausbruch des leidigen Zwiespalts selbst von der liberalen Partei begrüßt wurde, wird sich jetzt in weit ernsterer und schwererer Zeit gewiß nicht verläugnen: aller wahrhafter Patriotismus wird sich jetzt in der „unbedingten rüchhaltigen Hingebung an Preußens weltgeschichtlichen Beruf“ zu bewähren haben.

Niemand wird jene wichtigste und entscheidende Grundlage unserer Macht gerade in dem Augenblicke, wo es gilt, die Macht zu brauchen und zu bewahren, von Neuem in Frage stellen wollen.

Wenn aber dieser Streit ruhen muß, so ist dem Verfassungs-Conflikt überhaupt der vermeintliche Inhalt und Grund entzogen. Die Regierung hat niemals das Recht des Landtags in Bezug auf die Bewilligung oder Versagung neuer Ausgaben, neuer Steuern, neuer Anleihen bestritten: nur die eigenthümliche tatsächliche Lage, in welche die Militärrfrage durch widersprechende und unausführbare Beschlüsse gerathen ist, hat solchen Schein hervorgerufen. S. Majestät der König hat wiederholt und feierlich versichert, daß er die Rechte der Landesvertretung zu achten und zu wahren entschlossen sei. Der Minister des Innern hat ausdrücklich hervorgehoben, daß der Streit über die Auslegung der Verfassungsparagraphen nur auf jenem tatsächlichen Stand der Militärrfrage beruhe, daß er schwinden würde, sobald die Militärrfrage beseitigt wäre. Er forderte das Abgeordnetenhaus auf, die Bethätigung dieses Patriotismus nicht erst seinen Nachfolgern zu überlassen, sondern „schnell Hand ans Werk legen, um Preußen einig und dadurch groß und stark zu machen.“

Die großen Ereignisse, die sich ringsum uns her vorbereiten, werden dieser Mahnung jetzt neuen Nachdruck verleihen: die Einigkeit für Preußens Ruhm und Größe wird dann am Sichersten auch die Einigkeit im innern Staatsleben fördern.

Die Regierung ist mit dem Beispiele des Vertrauens auch jetzt vorangehen: ihr gesamtes Verhalten bekundet, daß sie sich mit voller Zuversicht auf den wahren preussischen Volksgesinn stützen und verlassen will. Sie hat, obwohl sie an den seitherigen Regierungsgründlagen aus gewissenhafter Ueberzeugung festhält, der Bewegung der öffentlichen Meinung auf allen Gebieten den freiesten Spielraum gewährt und von den einschränkenden Befugnissen, welche ihr das Gesetz verleiht, selbst gegen heftige und bittere Angriffe nur in den äußersten Fällen Gebrauch gemacht. Den öffentlichen Blättern ist gerade in dieser Zeit die unumwundenste Besprechung der Regierungs-Politik weit über die sonstigen gesetzlichen Schranken hinaus gestattet: die Regierung hegt offenbar das Vertrauen, daß selbst die Schärfe und Gehässigkeit der Parteibestrebungen die patriotischen Gefühle des Volkes nicht irre machen, daß vielmehr auch die Gegensätze des Parteiwesens in dem allgemeinen patriotischen und nationalen Aufschwung ihre Ausgleichung finden werden. Die Berufung des Volkes zu neuen Wahlen und die deshalb getroffenen Anordnungen gehen nicht minder von dem Vertrauen zu dem Sinn und Geiste des Volkes aus, welches erkennen und beherzigen wird, um wie Großes es sich gegenwärtig für Preußen handelt.

„Die unbedingte rüchhaltige Hingebung unseres Volkes an seinen weltgeschichtlichen Beruf“ — wird sich jetzt oder nie bekunden und bewähren müssen; denn nicht etwa am Schleswig-Volstein allein handelt es sich, wenn es jetzt um Kriege kommt, sondern in Wahrheit um Preußens deutschen Beruf und weltgeschichtliche Stellung.

Wer jetzt noch schwanken möchte, wer trotz der Gefahr des Augenblicks die Hingebung an das Vaterland abhängig machen wollte von dem Streit um zweifelhafte Verfassungsparagraphen, — der würde sich als unwürdig erweisen, an der Erfüllung jenes weltgeschichtlichen Berufs ferner mitzuarbeiten.

Eine Vertretung des preussischen Volkes daegegen, welche jene unbedingte Hingebung in Gemeinschaft mit der Regierung übt und ruhmvolle Erfolge für das Vaterland mit erringen hilft, — eine solche Vertretung wird auch die Zweifel über verfassungsmäßige Volksrechte im Einverständniß mit der Regierung unschwer lösen.

Wem es Ernst ist mit Preußens Größe und mit dem inneren Frieden, der lege Hand ans Werk, damit b. i. den Wahlen die Einmütigkeit zum Ausdruck gelange, welche das preussische Volk befehle, wenn es der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Ehre des Landes gilt.

Ein Negerherz.

(Fortsetzung.)

„Bitte, Massa, ich möchte gern der kleinen Missy Adieu sagen, ehe ich gehe,“ äußerte er gegen seinen Herrn.

„Unfinn, Junge!“ erwiderte Lektzer. „Was fragt Alice nach Dir? Ich habe auch keine Zeit zum warten, — also marsch!“

Plötzlich ließ sich jedoch das Trippeln kleiner Füße hinter ihnen vernehmen und eine schwache Stimme rief athemlos: „Ich will — ich will zu Onkel Tippto! Laßt mich! Ich will zu meinem lieben Onkel Tippto!“

Der Herr und der Slave wandten sich um, und Alice kam mit glühendem Gesichte ihnen nachgeleilt. Tippto hob sie empor und drückte sie an seine breite Brust, während sie ihre Arme um seinen Nacken schlang und ihn küßte.

„Danke, Dank, kleine Missy,“ sagte Tippto, als er sie auf den Erdboden niederließ. „Es war mir, als hätte ich ohne das nicht gehen können. Der Himmel segne kleine Missy! Und wenn ich nie wieder komme, wird Alice sich doch manchmal erinnern, wie ich sie hierher getragen, und wie ich gern mein Leben für sie gelassen hätte, nicht wahr?“

„Ja, ich habe Dich lieb, Onkel Tippto, Du bist so gut!“ antwortete die Kleine. „Aber weshalb bist du denn so traurig?“

„Adieu, kleine Missy!“ rief Tippto und eilte, ohne ein Wort weiter zu sagen, seinem Herrn nach, der bereits ungeduldig voraus gegangen war.

Die Insel Roanoke war von den Unirten genommen worden, und die Vertheidiger derselben, die Rebellen, hatten sich in schleuniger Flucht nach dem festen Lande zurück ziehen müssen.

Im Lager der Sieger herrschten Freude, Triumph und Zuversicht, in dem der Besiegten Unmuth, Niedergeschlagenheit und Durst nach Rache.

Unter denjenigen Officieren, welche noch nicht alle Hoffnung und alle Muth verloren hatten, wurden mannigfache Pläne zu einem plötzlichen Ueberfalle berathen, wodurch die eingedrungenen Kräfte des Nordens mit einem Schlage vernichtet werden sollten. Allein vor allen Dingen wurde es von ihnen für nothwendig erachtet, eine genaue Kenntniß von der Stellung und der Stärke des Feindes zu erlangen, worüber die bisherigen Angaben sehr abweichend waren.

Es mußte also eine Reconnoissance vorgenommen werden. Viele Officiere meldeten sich dazu, und aus ihnen wurden Capitain Bennet und ein Lieutenant Namens Fosdick, erwählt.

Sobald die Nacht angebrochen war, schickten sie sich an, das Unternehmen zu beginnen. Ein leichtes Boot war beschafft worden, in dessen Hintertheile die Officiere ihren Platz nahmen, während Tippto das Rudern führen mußte.

Die Nacht war regnerisch und außerordentlich finster.

Man kam unbemerkt bei den an den Landungspunkten ausgestellten Posten vorüber, und der Lieutenant wurde bei einer Landung an das Ufer gesetzt, von wo aus das in geringer Entfernung befindliche und jetzt von zahllosen Feuern erhellte Lager der Feinde ziemlich genau überblickt werden konnte, während Capitain Bennet, der Verabredung gemäß, nach einer anderen und nördlicher belegenen Stelle des Ufers fuhr, um das Fort und die darin befindlichen Streitkräfte der Feinde in Augenschein zu nehmen.

In der Nähe dieser Stelle angeklagt, flüsternte Bennet seinem Ruderer Tippto den Befehl zu, das Boot an das Ufer zu legen.

Nachdem er sodann einige Minuten gemartet hatte, um sich zu überzeugen, ob seine Annäherung von keiner Seite beobachtet worden sei, stand er auf, um an das Ufer zu steigen, als plötzlich eine Schlinge über seinen Kopf bis auf die Mitte des Körpers hinauf fiel und dann von hinten zugezogen wurde, so daß seine Arme festgeschürt am Leibe lagen, worauf noch mehrere Schlingen folgten und sich um den Hals und die übrigen Theile des Körpers legten.

Alles dies geschah mit einer solchen Schnelligkeit, daß der Capitain wehrlos war, ehe er einen Laut ausstoßen konnte.

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk.